



52. Wieland erlernt das Schmiedehandwerk.

Von Albert Richter.



Es lebte einst ein Riese, Wate mit Namen, der hatte einen Sohn, Wieland geheißten. Als dieser neun Jahre alt war, wollte ihn sein Vater zu einem Meister in die Lehre geben, daß er eine Kunst erlerne. Nun hatte der Riese von einem Schmied gehört, der hieß Mimir und war der geschickteste unter allen Schmieden. Zu ihm brachte Wate seinen Sohn.

Zu derselben Zeit war auch der junge Sigurd bei Mimir. Der tat seinen Mitgesellen viel übles, schlug und raufte sie. Als das Wate hörte und auch erfuhr, daß es seinem Sohne nicht besser ergehe als den übrigen Gesellen, holte er seinen Sohn wieder heim. Dieser war aber doch schon drei Jahre bei Mimir gewesen und hatte von der Kunst des Schmiedens schon viel erlernt.

Nachdem Wieland wieder ein Jahr in seines Vaters Hause gelebt hatte, hörte Wate von zwei Zwergen erzählen, die in einem Berge wohnten und besser zu schmieden verstanden als alle Zwerge und Menschen. Trefflich verstanden sie, allerhand Waffen zu verfertigen: Schwerter, Panzer und Helme, und aus Gold und Silber konnten sie die herrlichsten Kleinode schmieden.

Da nahm der Riese seinen Sohn, um ihn zu diesen Zwergen in die Lehre zu bringen. Auf ihrem Wege kamen sie zu einer Meerenge; weil aber kein Schiff vorhanden war, auf welchem der Riese und sein Sohn hätten hinüberfahren können, nahm Wate seinen Sohn auf die Schultern und watete durch den Sund, der neun Ellen tief war.

Bei den Zwergen fanden sie freundliche Aufnahme. Wate bat die Zwerge, seinen Sohn zwölf Monate lang in die Lehre zu nehmen, und versprach ihnen dafür Gold, soviel sie fordern würden. Die